

655, ff. 1r–4v (S. 221–227), ein Digitalisat, das kleinere Transkriptionsmängel offenbart, ist zu finden unter <http://www.sisf-assisi.it/digitalizzazione.htm>; Arnaldo SANCRICCA, La definitiva incorporazione dei *fratres* di Angelo Clareno nell'osservanza cismontana con riferimenti attinenti allo stato dei conventi nella Marca (S. 229–309); Rossano CICONI, Pergamene di argomento agostiniano nell'archivio del convento di san Nicola a Tolentino (S. 311–429), mit einer Edition von 92 Dokumenten (davon 75 bis zum Jahr 1500) aus dem Archivio del Convento di San Nicola in Tolentino, capsula I–VIII (S. 340–429); Paolo PERETTI, Ordini mendicanti e musica nelle Marche. Un caso esemplare: gli agostiniani (S. 431–461); Raoul PACIARONI, I primi insediamenti francescani nel territorio di Sanseverino Marche (S. 537–559); Luciano EGIDI, La presenza e l'opera degli Ordini Mendicanti nel territorio di Osimo dal XIII al XVI secolo (S. 561–623), mit Edition eines guten Dutzends von ma. Urkunden unterschiedlicher Provenienz; Alberto MERIGGI, I «poveri eremiti» di Valcerasa di Treia (S. 625–649); Giovanni B. FALASCHI, Il complesso conventuale di San Domenico a Camerino (S. 651–686); Alberto BUFALI, Committenze artistiche di Francescani e Agostiniani a Matelica nel Rinascimento (S. 687–724). Wie meist bei italienischen Tagungsbänden wurde auf Literaturverzeichnis und Register verzichtet.

C. L.

Christine GRIEB, Die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Franziskaner. Mendikantische Vorstellungen zwischen Ordensideal und Realität (Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte 10) Regensburg 2010, edition vulpes, 116 S., ISBN 978-3-939112-62-4, EUR 16. – Wie der Reihentitel signalisiert, geht diese tüchtige Magisterarbeit von Regensburger Befunden aus. G. untersucht Werke dreier dortiger Autoren aus dem 13. Jh., wobei sie gewiß richtig unterstellt, daß sich auch deren Lebenswelt darin spiegelt. Es sind als Schriften von Franziskanern des Regensburger Konvents die Novizenanleitung aus dem verbreiteten Traktat *De exterioris et interioris hominis compositione* (40er Jahre) und der Kommentar der *Regula bullata* (60er Jahre) Davids von Augsburg sowie lateinische und deutsche Predigten Bertholds von Regensburg seit 1250, dazu als Apologie eines Ordensaspiranten die deutsche Versdichtung *Sancti Francisci Leben* (etwa 1238) nach Thomas von Celano des Lamprecht von Regensburg. Um darüber hinaus die „Fremdwahrnehmung“ festzustellen, wird neben den Spuren der positiven Stellung der Franziskaner in Regensburg eine Reihe kritischer Äußerungen des Regensburger Domherrn Konrad von Megenberg aus der Mitte des 14. Jh. einbezogen, auf dem Hintergrund der schon seit dem 13. Jh. topischen Mendikantenkritik besonders aus den Reihen des Klerus. Im Kern geht es um das Verhältnis des Ordens in seiner zweiten Generation zu den auch ordensintern immer erneut diskutierten Themen Armut und Besitz, Seelsorge und Wanderschaft, Bettel und Auftreten der Mönche zwischen Grundsatztreue und Anpassung an die seit Franziskus veränderten Alltagsbedingungen und um die Beobachtung der Außenwirkung der Brüder. G. arbeitet heraus, wie David und Berthold als gemäßigte Interpreten ihrer aktuellen Lebensform versuchen, die Glaubwürdigkeit des Ordens dadurch zu sichern, daß sie die einzelnen Mönche besonders auf die Ordensideale Armut und Demut verpflichten und die angreifbaren Verflechtungen mit der Laienwelt in Besitzfragen und bei der Seelsorge einer „Elite“ vorbehalten wollen. –